Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 81 (1986)

Heft: 4

Artikel: Abbrechen oder verschieben? : Plädoyer für eine sanfte "Strassenkorrektur"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175275

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abbrechen oder verschieben?

Plädoyer für eine sanfte «Strassenkorrektur»

Ein Ortsbild von besonderem Reiz findet sich – bereits seit dem 18. Jahrhundert – beim südlichen Dorfeingang in *Diesbach GL.* Die heutige Kantonsstrasse, zum Teil dem früheren Landesfussweg folgend, führt in einer leicht geschwungenen Kurve mitten durch die Häusergruppe des Weilers Dornhaus. Dadurch bietet sich dem Strassenbenützer ein eindrückliches, geschlossenes Bild an.

Östlich der Strasse steht das stattliche *«Sunnezyt»* – im Jahre 1773 von Adam Schiesser erbaut –, im Innern mit reichen Stukkaturen versehen. Westlich steht ein grosses Doppelhaus aus dem Jahre 1736, ein typisch glarnerischer Strickbau. Dieser ist aussen leider zum Teil verputzt, zum Teil etwas vernachlässigt, im Innern aber finden sich schöne Stuben und Kammern, die mit ihrem Täfer, den Nussbaumtüren, dazu einem grossen meergrünen Kachelofen, weitgehend noch in gutem Zustand sind. Man ist denn auch nicht erstaunt, wenn man an Hand der Initialen an der Firstpfette und den Daten, die aus den Kirchenbüchern entnommen wurden, feststellen kann, dass dieses Haus von *David Legler* erbaut wurde, der Gesandter der Tagsatzung in Lugano war, und dass dessen berühmter Enkel *Thomas Legler* (Kommandant der Glarnertruppen an der Beresina) hier aufgewachsen ist.

Dorn im Auge

Die Einengung, die sich hier vorfindet, ist dem Strassenbauer ein Dorn im Auge. Allerdings ist inzwischen auf der rechten Seite – unter Opferung eines Teiles des Gartengeländes – ein *Gehsteg* erstellt worden. Der Gemeinderat Diesbach, gleich gesinnt wie der Glarner Heimatschutz, ist seit Jahren der Ansicht, dass lediglich die Einengung der Strasse gut zu signalisieren sei, dass das Leglerhaus aber stehen bleiben dürfte. Diese Einengung, als «optische Bremse» wirkend, würde verhindern, dass die Dorfdurchfahrt zur Rennstrecke würde, wie dies in andern Dörfern nach der Sanierung der Kantonsstrasse, der verschiedene Hausabbrüche vorangingen, heute leider der Fall ist. Der Rowdy lässt sich durch einige Tafeln mit Geschwindigkeitsbegrenzungen kaum beeinflussen. Viel besser wirkt ein *optisches Hindernis.* Wichtig ist, dass der Fussgänger durch den Gehweg – auf der Innenseite der Kurve liegend – geschützt ist, was hier in Dornhaus heute der Fall ist.

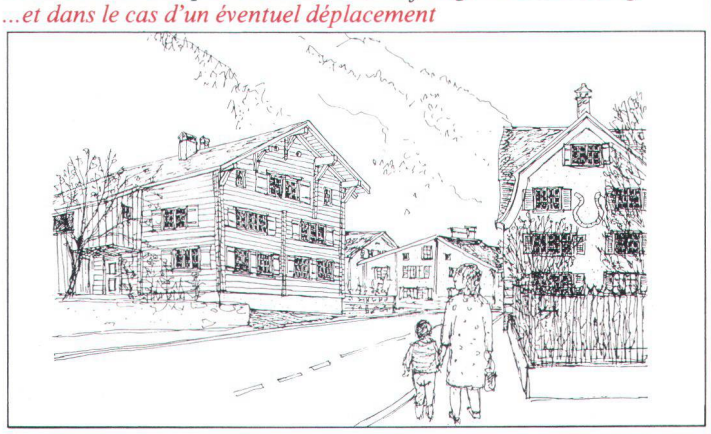
Die Instanzen, die sich bis heute mit der Angelegenheit behördlicherseits befasst haben, beharren aber darauf, dass auch hier zwei Lastwagen *ohne Temporeduktion* ungehindert kreuzen können, was eine Fahrbahnbreite von 6 Metern erfordert. Dazu fehlt aber heute ungefähr ein Meter Breite im Strassenraum und eine erwünschte Vorzone beim Haus von 50 Zentimetern. Das Leglerhaus soll daher nach Ansicht dieser Instanzen entweder abgebrochen, oder nach einer Korrektur der Strasse möglichst weit gegen den gesetzlichen Strassenabstand von 6 Metern hin zurück versetzt werden, ein Abstand, der nach erfolgter Strassenkorrektur ohnehin einen mehr theoretischen Wert hat und in zahllosen Fällen längs unserer Kantonsstrasse nie erreicht wird.

Kompromissvorschlag

Mit der grossen Verschiebung würde aber das Ortsbild auseinandergerissen. Dagegen wehrt sich der *Glarner Heimatschutz* nachdrücklich, ebenso die vor kurzem gegründete *Stiftung Thomas-Legler-Haus,* die aus einer Initiative meist ausserhalb des Kantons

Das Leglerhaus (links) heute... (Bild Äbli).
La maison Legler (à g.) aujourd'hui...

... und in der Perspektive nach einer allfälligen Verschiebung.
...et dans le cas d'un éventuel déplacement



Que faire?

A l'entrée sud de Diesbach, la route cantonale, qui suit en partie le tracé de l'ancien chemin, offre un charmant tableau qui remonte au XVIIIe siècle: deux très belles demeures se font face, dont une – la maison Legler – est une construction en madriers typiquement glaronaise. A cet endroit, la chaussée se resserre, et cela dérange les ingénieurs. Du point de vue du «Heimatschutz» glaronais, comme des autorités communales, il suffirait de bien signaler la chose; un obstacle visuel est beaucoup plus efficace qu'un panneau de limitation de vitesse, et il n'est pas désirable qu'un élargissement incite les chauffards à traverser le village à toute allure, ainsi que cela se voit dans d'autres localités depuis l'aménagement de la route cantonale, à laquelle on a déjà sacrifié divers édifices.

Mais les organes cantonaux estiment que même à cet endroit, deux camions doivent pouvoir croiser aisément et sans ralentir. Dès lors, la maison Legler devrait être soit démolie, soit déplacée de quelques mètres. Seulement, ce déplacement défigurerait le site presque autant qu'une démolition.

Une Fondation pour la maison Thomas Legler, récemment créée, vient à la rescousse et propose un compromis: déplacer légèrement une partie de la maison, sans toucher à la partie en sous-sol; on gagnerait 1,5 m pour la route, ce qui est suffisant. La Fondation s'engagerait en outre à y aménager une exposition permanente et, selon le voeu communal, des logements. Le «Heimatschutz» glaronais garde l'espoir qu'une solution satisfaisante sera adoptée.

wohnender Glarner entstanden ist. Die Stiftung unterbreitet der Regierung und der Strassenbaukommission einen Kompromissvorschlag: Wenn das Haus nicht stehen bleiben darf, so soll es nur um eine halbe Hausbreite in seiner heutigen Hausflucht nach Süden verschoben werden, unter weitgehender Erhaltung der grossen schönen, in Bruchstein gemauerten Räume im Sockelgeschoss. Damit würden 1½ Meter für den Strassenraum gewonnen, was vollauf genügt. Was aber wesentlich ist: das eindrückliche Dorfbild bliebe weitgehend erhalten. Eine Perspektivskizze zeigt auf, wie der Dorfeingang nach dieser Verschiebung sich anbietet. Zur Erhaltung der wertvollen Räume im Sockelgeschoss gesellen sich Minderkosten für die Strassenbehörde von gegen 100000 Franken.

Die Stiftung Thomas-Legler-Haus würde sich beim Verbleib am heutigen Standort oder bei dieser «sanften» Verschiebung verpflichten, bei geschenkweiser Überlassung des Hauses, die *Restaurierung* der Liegenschaft zu übernehmen und dem Wunsch des Gemeinderates Diesbach entsprechend zwei Wohnungen einbauen. Die wertvollsten Räume, die im Nordteil liegen, würden für eine ständige Ausstellung genutzt, in der nach einem neuartigen Konzept an Hand von Einzelschicksalen gezeigt würde, wie die beträchtlichen Schwierigkeiten früherer Jahrhunderte immer wieder durch persönliche Initiative und Wagemut sowie durch Einstehen für die Gemeinschaft, durch Beschaffung von Arbeit und Brot gemeistert wurden.

Wir hoffen mit Zuversicht, dass sich für das Ortsbild und für den Verkehr in Diesbach eine Lösung finden lässt, die *beiden Anliegen* gerecht werden kann, ohne dass eine unnötige Rennstrecke ins Weichbild des Dorfes hinein geführt wird und ohne dass ein unwiederbringliches Ortsbild dem Moloch unserer Zeit geopfert wird. *Glarner Heimatschutz*

Le musée du St-Gothard ouvert

Le 1er août, la Fondation Pro Saint-Gothard – à laquelle appartient la Ligue suisse du patrimoine national – a inauguré au «col des cols» le Musée national du St-Gothard. C'était la dernière étape du rajeunissement d'ensemble des bâtiments de l'hospice; durant les années précédentes, on a rénové l'«ancien hospice», l'hôtel du St-Gothard et la chapelle, tandis que d'anciennes écuries étaient transformées en auberge de jeunesse.

Le musée, aménagé par le Vaudois *Serge Tcherdyne,* a été logé dans l'«ancienne souste» de 1833/34, totalement rénovée par *Alberto Finzi.* Elle servait autrefois d'auberge, de douane et de poste, ainsi que, plus tard, d'écurie. Ce bâtiment abrite maintenant, outre le musée, deux restaurants, une boutique attenant au musée, des locaux annexes, et une infrastructure très soignée.

Œuvre communautaire

Certes, on s'était donné pour objectif de conserver dans une large mesure le caractère de l'édifice. Mais les conditions climatiques auxquelles il est exposé (humidité), et le changement complet de destination, ont soulevé des problèmes; des modifications s'imposaient tant à l'extérieur qu'à l'intérieur, adapté aux impératifs du confort moderne. On a dégagé des voûtes emmurées depuis des décennies (là, c'est un retour aux origines), on a isolé tous les murs porteurs avec des feuilles de plomb, et réalisé un réseau d'eau et d'électricité entièrement nouveau. Pour ces travaux, ainsi que pour la station d'épuration prévue, il faut 8,2 millions de francs. Y participent, outre les communes, les cantons et la Confédération, l'économie privée et les particuliers, par leurs dons; il reste cependant un découvert de 1,2 million.

Aménagement suggestif

Lieu de rencontre, le musée a été conçu de façon à mettre en relief l'importance historique et confédérale du St-Gothard, pour la Suisse et l'Europe, et illustre trois thèmes: géologie et minéralogie, trafic du col, vie militaire. Il occupe environ 800 m², dont une partie est à la disposition des groupes et des écoles, sous forme de salles d'étude et de séminaire. Aménagé de manière à captiver ef-

L'ancienne «souste» de l'hospice du St-Gothard rénovée.
Die renovierte Sust auf dem Gotthard-Hospiz.